



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kazuo Ishiguro: Alles, was wir geben mussten

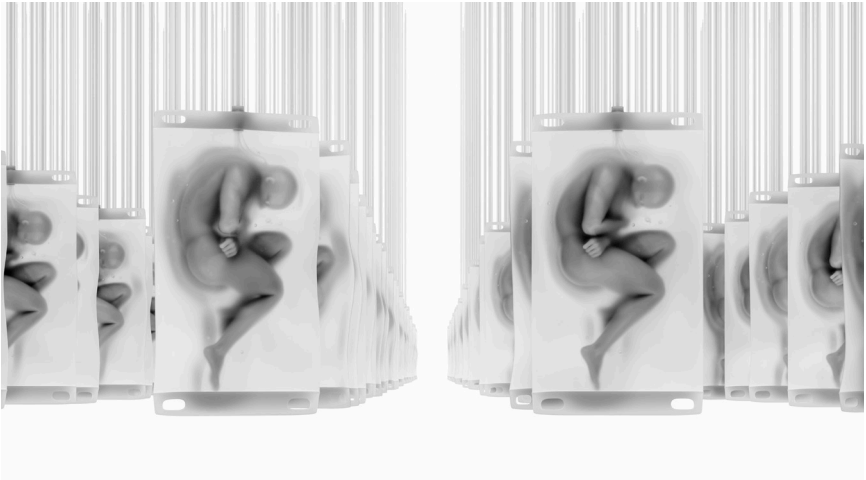
Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Kazuo Ishiguro: Alles, was wir geben mussten

nach einer Idee von Dr. Christoph Kunz



© E+/gremlin

Der Roman „Alles, was wir geben mussten“ von 2005 erweckt zunächst den Eindruck einer harmlosen Internatsgeschichte in ländlicher Idylle. Bald wird jedoch deutlich: Das Kolleg Hailsham ist eine besondere Schule, und auch die Jugendlichen, die dort unterrichtet werden, haben keine gewöhnliche Zukunft vor sich: Die Freunde Kathy, Ruth und Tommy sind Klone. Sie wurden gezielt erschaffen, um anderen Menschen lebenswichtige Organe zu spenden. Kazuo Ishiguros Roman zeigt das ungeheuerliche Geschehen dabei aus einer verstörenden Innensicht. Kathy, eine junge Kollegiatin, erzählt ihr Leben in der Ich-Form. Der Roman gibt Anlass, das Motiv des „künstlichen Menschen“ in der Literatur zu untersuchen und über ethische Fragen im Kontext der Gentechnik zu diskutieren.

Kazuo Ishiguro: Alles, was wir geben mussten

nach einer Idee von Dr. Christoph Kunz

1	Einführung	1
2	Darstellung	1
2.1	Inhalt und Aufbau des Romans	1
2.2	Formale und sprachliche Besonderheiten: ein Schlüssel zur Interpretation	4
2.3	Der Autor Kazuo Ishiguro	5
2.4	Ishiguros Roman als Warnung	5
2.5	Didaktisch-methodische Überlegungen	6
2.6	Literaturhinweise	9
3	Material	10
3.1	Tafelbilder	10
3.2	Arbeitsblätter	11
3.3	Erwartungshorizont zu den Arbeitsblättern	56
3.4	Klausurvorschlag	67
3.5	Erwartungshorizont zum Klausurvorschlag	69

Die Schüler lernen:

Interpretation eines zeitgenössischen Romans zu einem aktuellen Thema von gesellschaftlicher Brisanz; Erarbeiten des Themas „künstlicher bzw. gemachter Menschen“ an ausgewählten Beispielen der Literaturgeschichte und Diskussion ethischer Implikationen der Gentechnik; Reflektion der Funktion von Science-Fiction, gesellschaftliche Szenarien zu modellieren und Entwicklungen zu Ende zu denken, die in der Gegenwart bereits angelegt sind
Überblick:

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

BA: Bildanalyse

BI: Bildinterpretation

D: Diskussion

TA: Textanalyse

R: (Internet-)Recherche

SE: Schemaerstellung

TAB: Textarbeit

TI: Textinterpretation

TP: (kreative) Textproduktion

Thema	Material	Methode
Erinnerungen einer Spenderin – erste Annäherung an den Roman	AB 1, TB 1	TAB, DS
Lebenslauf der Erzählerin – Überblick über die Handlung	AB 2	TAB, DS
Erinnerung, Verdrängung und Widerstand – der Leser als Analytiker	AB 3 –AB 5	TAB, DS, TI
Aussageabsicht und Interpretation – Analyse einer Rezension	AB 6, AB 7	TAB, DS, TI
Was bedeutet Klonen? – Biologische Grundlagen und ethische Fragen	AB 8 – AB 12	TAB, DS, TI
Menschenklone in der Gegenwartsliteratur – individuelle Recherchen	AB 13 – AB 22	BI, TAB, DS, R
Klausur	KV	TAB, TP, TI

Kazuo Ishiguro: Alles, was wir geben mussten

1 Einführung

Was in der Pflanzen- und Tierwelt bereits fast selbstverständlich praktiziert wird: der Einsatz der Gentechnologie – von der Veränderung des Erbmaterials bis hin zur Klonierung –, könnte schon bald auch auf den Menschen Anwendung finden. Der Roman „Alles, was wir geben mussten“ wirft in diesem Kontext ethische Fragen auf, die für die Gegenwart, vor allem aber für die Zukunft große Relevanz besitzen: Was ist ein Menschenleben wert? Dürfen Menschen erschaffen werden, nur um anderen von Nutzen zu sein? Wo liegen ethische Grenzen biotechnischer Wissenschaft und Forschung? Welche Verantwortung trägt die Gesellschaft im Zuge des wissenschaftlichen Fortschritts? Der Roman von Kazuo Ishiguro ist jedoch auch erzähltechnisch interessant. Er beschreibt das Geschehen in der Ich-Form: Ein Klon, der das dunkle Geheimnis seiner Existenz bereits kennt, berichtet von seiner Kindheit und Jugend. Warum wählt der Autor diese Perspektive? Und wie gelingt es ihm, den Leser erst nach und nach in das unfassbare Geschehen einzuweißen? Interessant ist in diesem Zusammenhang auch der Vergleich mit der Verfilmung. Wie inszeniert der Film das Grauen hinter der Idylle? Wodurch entsteht die beklemmende Atmosphäre? Da das angesprochene Thema die Ängste vieler Menschen aufgreift und in Zukunft wohl in der öffentlichen Diskussion noch präsenter werden wird, bietet die vorliegende Unterrichtseinheit nicht nur Materialien zur Erschließung des Romans, sondern auch Anregungen zur Auseinandersetzung mit biologischen Grundlagen, ethischen Fragen sowie weiteren literarischen Texten zum Thema „Klone und künstliche Menschen in der Literatur“.

© RAABE 2020

2 Darstellung

2.1 Inhalt und Aufbau des Romans

Ausgangspunkt und Zentrum der Unterrichtseinheit ist Kazuo Ishiguros Roman „Alles, was wir geben mussten“. Die Geschichte wird aus der Perspektive eines Klons erzählt: Die 31-jährige Ich-Erzählerin Kathy H. blickt auf ihre Kindheit und Jugend zurück. Sie

ist – wie dem Leser des Romans erst allmählich deutlich wird – als menschlicher Klon nur dazu erschaffen worden, um ihre Organe anderen, auf natürlichem Wege gezeugten Menschen zur Verfügung zu stellen, zu „spenden“, wie im Roman die euphemistische Bezeichnung lautet. Der Roman ist in drei Teile gegliedert, in denen die Situation der „Kollegiaten“ – so heißen die Klone im Internat Hailsham – und ihre „Zweckbestimmung“ erst allmählich deutlich werden.

Teil 1 (S. 9–138) umfasst das Leben im Internat. Die Kollegiaten werden erwachsen, bleiben aber – von vagen Ahnungen abgesehen – im Unklaren über ihr späteres Schicksal. Streng von der Außenwelt abgeschirmt, genießen sie eine strenge, aber kultivierte Erziehung. Viel Wert wird auf ihre künstlerische Entwicklung gelegt. Zeugnisse ihrer Kreativität werden von der Heimleitung in einer mysteriösen „Galerie“ gesammelt. Miss Lucy, eine Lehrerin, die den Kollegiaten klar Auskunft über ihre Bestimmung gibt, weil sie glaubt, nur so könnten die Klone eine würdige Existenz führen, wird entlassen.

Teil 2 (S. 139–247) umfasst Kathys Leben auf dem Cottage: Hier verbringen die ehemaligen Schülerinnen und Schüler einige Jahre weitgehend sorglos in ländlicher Umgebung. Sie sind vor allem damit beschäftigt, ihre Gesundheit zu fördern und zu erhalten. Viele Gerüchte kursieren in dieser Zeit unter den jungen Erwachsenen. Auf Ausflügen verbringen sie viel Zeit mit der Suche nach „Möglichen“, ihren potenziellen „Originalen“, also Personen, die ihnen ähnlich sehen und deren genetische Kopien sie daher sein könnten. Nach der Zeit in den Cottages werden die Kollegiaten „Spender“ oder arbeiten noch einige Zeit als „Betreuer“ der Spender. Der zweite Teil des Romans endet damit, dass Kathy ihre Tätigkeit als Betreuerin antritt.

Teil 3 (S. 249–349) widmet sich Kathys Zeit als Betreuerin. Sie begleitet verschiedene „Spender“ vor und nach ihren Operationen und leistet psychologischen Beistand. Dabei trifft sie nach vielen Jahren auch ihre alten Freunde Ruth und Tommy wieder, die zur Zeit der Cottages ein Paar bildeten und nun bereits erste „Spenden“ hinter sich haben. Kathy wird Tommys Betreuerin, die beiden beginnen eine Beziehung. Gemeinsam machen sie schließlich die ehemaligen Leiterinnen von Hailsham ausfindig, Miss Emily und die von allen gefürchtete „Madame“. Im Gespräch mit ihnen erfahren sie (und damit auch die Leser) die ganze Wahrheit über das Internat. Auch die letzte Illusion der Kollegiaten

wird in diesem Gespräch zerstört: Die Hoffnung, dass ein Klon seinem Schicksal unter bestimmten Umständen entgehen könne, erweist sich als gegenstandslos. Der Roman endet mit Kathys Ausblick, dass sie in wenigen Monaten als Betreuerin aufhören werde, um ihrer Bestimmung als Spenderin nachzukommen; Sie hofft, dass sie dann „ein ruhiges Leben“ führen werde. Die Hoffnung des Lesers, dass Kathy und die anderen Klone gegen ihre Bestimmung aufbegehren könnten, erfüllt sich jedoch nicht.

Ishiguro beschreibt in seinem Roman nicht nur die unheimliche Vision einer Zweiklassengesellschaft aus natürlich gezeugten Menschen einerseits und Klonen andererseits. Er erzählt zugleich eine Geschichte von Liebe, Eifersucht, Verrat und Versöhnung, die sich im Dreieck zwischen Kathy, Tommy und Ruth abspielt. Schon im Internat verliebt sich Kathy in Tommy. Ihre beste Freundin Ruth steht jedoch zwischen ihnen. Sie beginnt eine Beziehung mit Tommy. Und erst, als sich die erwachsenen Kollegiaten nach vielen Jahren wiedersehen, kommt es zu einer Versöhnung. Spannung entsteht dabei vor allem durch ein Gerücht, das unter den Jugendlichen kursiert: Wenn zwei Kollegiaten beweisen könnten, dass sie sich wirklich lieben, so würde ihnen ein „Aufschub“ gewährt, bevor sie ihrer Bestimmung als Organlieferanten nachkommen und (in der Regel nach der dritten „Spende“) sterben müssen – für Kathy und Tommy eine Hoffnung, an die sie sich bis zuletzt klammern ...

Die gesamte Handlung hat Ishiguro in „England, am Ende des 20. Jahrhunderts“ angesiedelt – ein irritierender Hinweis, da ein Science-Fiction-Geschehen damit bewusst in die Vergangenheit verlegt wird. Der Autor will möglicherweise darauf verweisen, dass die gesellschaftliche Entwicklung, die im Roman gezeigt wird, bereits angelaufen ist. Der Hinweis auf Ort und Zeit kann aber auch zu weiteren Überlegungen Anlass geben: Die Geschichte des Klonens von Lebewesen erhielt im Jahr 1997 einen entscheidenden Schub durch die Forschungen am schottischen Roslin-Institut, an dem das Schaf Dolly geklont wurde. Das fiktive Romangeschehen knüpft somit an die Realität naturwissenschaftlicher Forschung an und zeigt Konsequenzen auf, die sich aus den neuen Möglichkeiten ergeben könnten.

2.2 Formale und sprachliche Besonderheiten: ein Schlüssel zur Interpretation

Bei der Untersuchung des Romans im Unterricht spielt die **Erzählstruktur** eine zentrale Rolle. Folgende zwei Überlegungen bieten dabei wichtige Anhaltspunkte: Der Autor Ishiguro lässt seine **Ich-Erzählerin** Kathy H. für andere Spender und Betreuer schreiben – also für Eingeweihte. Der reale Leser des Romans, der in das „Spendersystem“ nicht eingeweiht ist, muss sich bei der Lektüre daher erst nach und nach die Zusammenhänge erschließen. Auf diese Weise wird Spannung erzeugt. Zugleich verstärkt sich das Grauen und Entsetzen über die unmenschliche Behandlung der Klone gerade durch die sachliche und emotionslose Selbstverständlichkeit, mit der Kathy davon berichtet.

Kathy H., die Ich-Erzählerin, wirkt reflektiert, besonnen und „normal“. Der Leser kann sich leicht mit ihr identifizieren. Zugleich ist sie jedoch in ihrem, durch ihre Erziehung in Hailsham geprägten, beschränkten Weltbild gefangen. Mit fortschreitender Lektüre blickt der Leser dagegen weiter, emanzipiert sich von ihrer Perspektive, glaubt mehr zu verstehen als die Erzählerin – und empfindet ihre Schicksalsergebenheit, ihr Nichtrebellieren gegen die Umstände und ihre Bestimmung als unverständlich bis unerträglich. Auf diese Weise fordert der Roman seine Leser heraus, sich zu positionieren und selbst Stellung zu beziehen. Der Roman erzeugt mithin eine beklemmende Atmosphäre und provoziert den Leser gerade dadurch, dass er zeigt, wie sehr die Kollegiaten von Hailsham, die menschlichen Klone, in ihrer Werte-Welt gefangen sind, aus der sie – auch trotz besseren Wissens – nicht hinauskommen. Der Leser muss zuschauen, wie die Figuren den Großteil ihres Lebens damit verbringen, haltlosen Gerüchten zu glauben und das zu tabuisieren, was dringend ausgesprochen werden müsste. All ihre Energie investieren die Figuren, so scheint es dem Leser, statt in Widerstand und Aufbegehren in absurde falsche Hoffnungen (im Glauben etwa, man könne durch den Beweis einer aufrichtigen Liebe einen „Aufschub“ erlangen).

Dadurch, dass wir als Leser alles aus Kathys (Rückschau-)Perspektive erleben, fühlen wir mit ihr – und empfinden es zugleich als quälend, dass sie sich nicht gegen ihre Bestimmung und die würdelose Behandlung – etwa in Kapitel 21 und 22, in denen sich Madame und Miss Emily zynischerweise vor allem um ein Möbelstück sorgen statt um das Schicksal ihrer Zöglinge – zur Wehr setzt.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kazuo Ishiguro: Alles, was wir geben mussten

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

